



MdB Astrid Grotelüschen

Platz der Republik 1

11011 Berlin

Telefon: +49 30 227-74608

Fax: +49 30 227-76608

E-Mail: astrid.grotelueschen@bundestag.de

04. Dezember 2018

Sonderprogramm gibt Breitband zusätzlichen Anschub

„Die jetzt vom Bund zusätzlich aufgelegten Sonderprogramme sind ein weiterer wichtiger Baustein für den Breitbandausbau in unserer Region“ so die hiesige CDU-Bundestagsabgeordnete Astrid Grotelüschen über die jetzt im Bund aufgelegten Sonderprogramme des Verkehrsministeriums für Gigabit-Versorgung von Schulen, Krankenhäusern und Gewerbegebieten.

Die bislang auf Antragsteller in „weißen Flecken“, also Gebieten ohne einer Anbindung von mindestens 30Mbit/s, begrenzte Förderung des Bundes wird im Rahmen der Sonderprogramme erweitert auf „graue Flecken“, also Gebiete mit bisher nur einem Netzbetreiber, in denen der Glasfaserausbau für Anbieter ebenfalls unrentabel ist. So könnten jetzt zum Beispiel auch Kommunen profitieren, die bisher aufgrund der Vergaberegeln keine Förderung bekommen hätten, weil sie eine, wenn auch nicht ausreichende, Anbindung haben.

„Ich freue mich, dass mein Nachhaken damit Früchte trägt und wir in unserer Region einen schnelleren Glasfaserausbau erreichen können“ so Grotelüschen weiter. Gleichzeitig ermöglicht das seit Sommer vereinfachte Antragsverfahren allen Kommunen eine leichtere und schnellere Beantragung, auch für die neuen Sonderprogramme, auf dem bekannten Weg.

„An viele Schulen im meinem Wahlkreis ist der Ausbau bereits fest in Planung, auch dank der Bundesfördermittel“ so Astrid Grotelüschen und weist auf die Förderungen für den Landkreis Oldenburg in Höhe von 6,8 Millionen Euro und für den Landkreis Wesermarsch in Höhe von 2,6 Millionen Euro hin. Hinzu käme ab 2019 der „DigitalPakt Schule“, der die Digitalisierung an Schulen, z.B. mit Tablets und SmartBoards, mit bis zu 5 Milliarden Euro Anschubfinanzierung unterstützt – falls der Bundesrat jetzt zustimmt. „Genauso wichtig wie der Ausbau an Schulen ist mir aber auch der weitere Ausbau an Krankenhäusern und in Gewerbegebieten“, so Grotelüschen abschließend.

Pressemitteilung